

## Predigt über Ps 91,9-12

Michaelistag

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.*

Hört Gottes heiliges Wort. Es steht geschrieben im 91. Psalm, den Versen 9 bis 12:

*Der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. (Ps 91,9-12)*

Lasst uns beten: Herr, bitte lass uns verstehen und glauben, was du uns mit diesen Worten sagst. Amen.

Liebe Gemeinde,

als unser Herr Christus in der Wüste vom Teufel versucht wurde, verwendete der Satan u.a. Worte aus der Bibel. Aus unserem 91. Psalm. Er wollte Jesus überreden, sich vom Tempeldach zu stürzen, weil im 91. Psalm ja versprochen ist, dass einem Menschen, der auf Gott vertraut, nichts geschehen kann. Erst recht muss das doch von Gottes eigenem Sohn gelten ... (Mt 4,1-11).

Gott sei Dank, Jesus hat der Versuchung widerstanden. Er hat den Teufel besiegt. Doch wir fragen uns schon, wie der Psalm gemeint ist, oder? Wie kann Gott uns versprechen, dass uns kein Übel, keine Plage begegnen wird – wo wir so viele Krankheiten auch bei Christen sehen? So viele Tränen, die auch Christen weinen. Wie ist's gemeint?

**Wenn Gott uns an die Engel erinnert, ist das Grund zur Freude.**

**Für ihn sind wir nämlich VIPs!**

Was sind wir?! „VIPs“?! Das heißt: „Very Important Persons“ – „sehr wichtige Leute“. Ich musste den englischen Begriff nehmen, denn „SWL“ versteht erst recht keiner 😊. Sind wir denn für Gott wirklich wichtig? Es gibt doch Milliarden von Menschen. Sieht er mich überhaupt? Wir mit unserem kleinen, unbedeutenden Leben! Unsere Nachbarn um die Ecke wissen nicht, wie wir heißen. Wie sollte da Gott sich mit uns abgeben?! Es gibt doch Milliarden von Menschen. Kann er sich da um jeden Christen kümmern? Manchmal kommen uns da Zweifel. Da fehlt uns das Vertrauen.

Hören wir hin: Ja, dein Schöpfer kennt dich. Er sieht dich. Du bist ihm wichtig. Der Psalmbeter jubelt: „*Er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen*“. Die Erinnerung brauchen wir immer wieder, weil wir es nicht sehen und daran zweifeln: Der Allmächtige schickt seine Boten aus, damit sie unsere Leibwächter sind!

Wer bekommt denn Leibwächter? Berühmte und wichtige Leute. VIPs. Keiner von uns ist so berühmt, dass uns eine Eskorte zum Supermarkt begleitet, wenn wir schnell mal Milch einkaufen müssen. Aber wenn wir im Fernsehen die Superstars sehen, die auf dem Weg zu einer Preisverleihung sind? Ja, da sind die Leibwächter immer mit dabei. Beschützen, schirmen ab.

Sie sorgen dafür, dass die Berühmtheit auch wirklich ankommt – und nicht vorher in einer kreischenden Menge untergeht oder angegriffen wird.

Nun sagt Gott also, dass er „*seinen Engeln über dir befohlen*“ hat. Über dir! Das zeigt doch, dass wir ihm überaus wichtig sind! Warum? Was macht einen Christen so wichtig für den, der Himmel und Erde geschaffen hat?! Den Grund dafür finden wir am Anfang unseres Predigttextes: „*Der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.*“ Anders gesagt: Weil wir auf Gott vertrauen.

Wann braucht man das denn - eine Zuflucht? Doch dann, wenn Gefahr im Verzug ist. Christ zu sein ist kein Hobby, dem man nebenbei nachgeht, wenn sonst gerade nichts anderes anliegt. Es ist Schutzsuchen und Schutzfinden beim Allmächtigen!

Wovor brauchen wir Schutz? Wenn wir in die Bibel schauen, sehen wir's. Der, der uns das Leben geschenkt hat, schaut sich an, was wir aus diesem Geschenk machen. Was sieht er da? Leben wir so, wie er es sich vorstellt?

„Klar!“, sagt man da schnell. „Ich lebe doch anständig! Erst gestern habe ich einer alten Frau über die Straße geholfen. Und ich habe (fast) nie in der Schule abgeschrieben, bei der Steuererklärung geschummelt. Ich habe keinen umgebracht Das ist doch gut, oder? Bei mir ist alles in Ordnung.“ Das stimmt – wenn wir allein unserem Urteilsvermögen vertrauen.

Die Frage ist aber: Vertraust du Gott mehr? Auch in dem Punkt, dass er uns besser kennt als wir uns selbst einschätzen? In der Bibel setzt Gott uns eine Art Röntgenbrille auf. Sagt: „Schau mal durch. Sieh dein Leben mit meinen Augen. Mich interessiert nicht, was du äußerlich tust. Es geht um dein Denken. Um dein Reden. Darum, dass du mich andauernd vergisst – und so beleidigst. Bist du immer noch der Meinung, es sei alles in Ordnung?“ Wenn dem nicht so ist, müssen wir vor dem Tag zittern, an dem wir vor ihn gerufen werden. Nicht Belohnung, sondern Strafe haben wir zu erwarten. Deshalb brauchen wir Schutz! „Zuflucht“. Mit Selbstgerechtigkeit kommen wir beim Höchsten nicht weiter.

Darum hat er für Hilfe gesorgt. Jesus Christus hat alles, was uns vor Gott verklagt, bereinigt. Nicht durch ein „Schwamm drüber“. Nein, er hat für jedes Mal, wenn wir beleidigt, gelogen, oder Unrecht getan haben, teuer bezahlt. Für jedes einzelne Mal. Das wog so schwer, dass er dafür gestorben ist. Obwohl er nichts dafür kann, was wir angerichtet haben!

Warum hat er's dann getan? Weil er uns nicht auf ewig verurteilen will. Er liebt uns. So sehr, dass er für unsere Fehler den Kopf hingehalten hat. Das gilt jedem Menschen, ausnahmslos. Wir haben also eine Zuflucht – und zwar nur diese eine: Jesus Christus! Gott der Sohn selbst. Nur deshalb konnte er für uns alle auf einmal bezahlen!

Das glauben wir. Nicht, weil wir besonders scharf drüber nachgedacht haben. Da würden wir nicht weit kommen. Gott hat es uns in seinem Wort hören lassen – und den Glauben geschenkt! Und damit haben wir alles geschenkt bekommen! Christus sagt: „*Wer das glaubt und getauft wird, der wird selig werden*“ (Mk 16,15).

Weil der himmlische Vater auch dich nicht verloren gehen lassen wollte, hat er dich angenommen – den sicht- und hörbaren Beweis dafür findest du als Christ in deiner Taufe. An diesem Tag hat dich der Herr ganz öffentlich unter seinen Schutz genommen. Er spricht dir Vergebung zu. Und bezeugt dir: Du bist mir wichtig, sehr wichtig!

Und wie es sich für wichtige Leute gehört, heißt es auch von dir: „*Er hat seinen Engeln befohlen über dir, [...] dass sie dich auf den Händen tragen*“! Anders gesagt: Gott rollt den roten Teppich aus. Wir sind gemeinsam auf dem Weg in die Seligkeit. Die ewige Ehrung. Diese Aussicht bestimmt unser Leben.

**Wenn Gott uns an die Engel erinnert, ist das Grund zur Freude.**

**Für ihn sind wir nämlich VIPs, die er beschützen lässt.**

Es heißt im 91. Psalm: „*Er hat seinen Engeln befohlen über dir, [...] dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.*“ Ja, aber: Wieso merken wir davon nichts? Wieso kommt manchem der Gedanke an Engel, die uns beistehen, sogar lächerlich vor?

Das liegt daran, dass wir sie nicht sehen. Darum übersehen wir leicht die Ereignisse in unserem Leben, wo uns die himmlischen Leibwächter beschützt haben – so, wie es Gott verspricht. Da kann jeder selbst überlegen: Heute ist der 29. September. Das Jahr 2024 neigt sich dem Ende zu. Wie oft haben wir allein in diesen fast 10 Monaten bisher gesagt: „Puh, da hab’ ich aber Schwein gehabt!“? Oder: „Zum Glück ist da nichts passiert. Das hätte ganz anders kommen können!“?

Der Psalmbeter sagt uns dazu: „*Er hat seinen Engeln befohlen über dir*“. Umso erstaunter sind wir, wenn wir zu Abwechslung merken: „Ja, da hat mir ‚jemand‘ geholfen! Das konnte ich gar nicht allein. Meine Kraft hätte da nie gereicht“ Wir wären völlig baff, würde Gott uns all die Begebenheiten zeigen, wo er durch seine Engel „*auf Händen*“ über Gefahren hat tragen lassen – und wir gar nichts davon mitbekommen haben! Sein Versprechen hat auch kein Verfallsdatum, sondern: „*auf allen deinen Wegen*“! An jedem Tag unseres Lebens – ganz gleich, ob es noch 80 Jahre oder nur noch wenige Tage dauert.

Aber geht es nicht schnell, dass man denkt: „Wie blauäugig. Das ist doch völlig weltfremd. ‚Es wird dir kein Übel begegnen‘?! Was ist mit den Christen, die in islamischen Ländern verfolgt werden? War ich nicht erst vor Kurzem auf einer Beerdigung eines Christen, der ganz unerwartet gestorben ist – und zwar unter schlimmen Schmerzen? Wieso müssen Christen ihr Zuhause wegen Krieg und Verfolgung verlassen?! Christen haben schwer zu kämpfen, weil Familien auseinanderbrechen oder Krankheit alles zu bestimmen scheint. Die Angst davor, wie es mit der Arbeit weiter gehen soll, lähmt. Wie passt das zusammen? Nehmen wir Jesus! Sogar er musste hungern, wurde verfolgt und schließlich umgebracht! Wo ist da dein Gott, lieber Christ?! Sehen wir nicht jeden Tag, wie Gott versagt? Dass es keinen Gott geben kann, denn sonst würde er so etwas ja nicht zulassen?!“

Hier stellt sich die Frage: Haben wir solche Vorurteile so fest im Kopf, dass wir uns nichts mehr sagen lassen wollen? Oder trauen wir Gott zu, dass er diese Worte ernst meint? Was verspricht er denn im 91. Psalm? Dass wir unverletzlich sind, ganz gleich, was wir tun? Dass ein Christ sich immer super fühlen wird? Nein. Gott lässt uns in der Bibel tiefer schauen.

Hier gehört unbedingt ein Wort aus dem Neuen Testament her. Es lässt erkennen, wie Gott sein Versprechen sehr wohl wahr macht. Im Römerbrief heißt es: „*Wir wissen, dass denen, die Gott lieben (d. h.: die an ihn glauben), alle Dinge zum Besten dienen.*“ (Röm 8,28). Die Bibel sagt sehr deutlich, dass ein Christ wie jeder Mensch mit Leid und Kummer zu kämpfen hat. Mit Ängsten und Zweifeln. Doch Gott verspricht: Nichts, was dir im Leben begegnet, wird dich

umwerfen können! Warum? Weil er es nicht zulassen wird! Er wird auch aus dem größten Übel noch Gutes für seine Kinder machen wird.

Es ist ganz wichtig, dass wir hier nicht danach gehen, wie wir das empfinden. Wie's uns gerade geht. Wir müssen uns daran festhalten, was er uns schwarz auf weiß in seinem Wort zusagt. Wir sind nicht kleine Spielfiguren, die irgendein höheres Wesen nach Lust und Laune umstößt. Nein, wir sind Kinder des allmächtigen Vaters, um die er sich kümmert. Natürlich können wir das manchmal nicht erkennen. Wie soll etwas Gutes dabei herauskommen, wenn das, was in meinem Leben wichtig war, zusammenbricht?! Wer würde da nicht verzweifeln?!

Die Antwort lautet: Der, der vertraut, wenn es heißt: *„Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.“* (1Kor 10,13). Er gibt die Kraft, das im Glauben durchzustehen; nicht die Hoffnung aufzugeben. Das kann sich der, der von außen darauf schaut, nicht vorstellen. Doch die Bibel – und unsere Welt – ist voll von Christen, die aus eigener Erfahrung sagen können: „Ja, es stimmt. Er hält tatsächlich Wort. Er hat mir Kraft gegeben, die ich nie für möglich gehalten hätte.“

Im 91. Psalm verspricht der himmlische Vater: *„Er (= der Christ) ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.“* (Ps 91,15). Das hat er am eigenen Sohn wahr gemacht. So dürfen auch wir wissen: Es ist uns nicht immer nach Lachen zu Mute. Wir weinen, trauern, haben Schmerzen, Sehnsucht, Nöte. Wie Jesus. Wir werden versucht, unser Vertrauen auf Gott aufzugeben – wie Jesus.

Bleiben wir gerade dann bei ihm. Er ist unsere einzige feste Zuflucht. Flieh zu ihm im Gebet. In welcher Not auch immer. Das ist nie vergebens. Wie schon bei Jesus. Der himmlische Vater verspricht, uns nicht allein zu lassen – und alles zum Guten zu wenden. Mag sein, dass wir das erst erkennen, wenn wir später auf unser Leben zurückschauen werden. Doch das ist sicher: Was Gott verspricht, macht er auch wahr.

Lassen wir uns durch den 91. Psalm dazu ermuntern, es froh unseren Familien, Freunden und Nachbarn zu bezeugen:

Gott erinnert uns an die Engel, um uns Grund zur Freude zu geben.

Für ihn sind wir VIPs, die er beschützen lässt, damit wir am Ende gut und behütet zuhause ankommen. Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus. Amen.*

Predigtlied: „Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut“ (LG 368)